

TECHNISCHE ANALYSE

Allzeithoch aus dem Blick verloren

Von Christoph Geyer *)

Börsen-Zeitung, 14.8.2013

Als zum Jahresende 2012 die Prognosen für das kommende Jahr veröffentlicht wurden, gab es wie immer in solchen Zeiten einige Vorhersagen, die rosarote, und andere, die rabenschwarze Bilder für den Dax zeichnen. Der Konsens fand sich naturgemäß in der Mitte. Die besonders optimistischen Analysten riefen dabei Dax-Ziele jenseits von 10 000 Punkten aus. Tatsächlich konnte das deutsche Aktienbarometer dann

Punkten sollte demnach nur eine Frage von wenigen Wochen darstellen und ein Jahresendziel von über 10 000 Punkten schienen auch die Skeptiker des Vorjahres nicht mehr auszuschließen. Solche ausufernden Prognosen von zum Teil selbst ernannten Experten sollten aber zur Vorsicht mahnen.

Die Charttechnik hat zu diesem Zeitpunkt bereits erste Warnsignale generiert. Da waren zum Beispiel die Umsätze. Während der gesamten Anstiegsphase von Mitte April bis Mitte Mai waren diese rückläufig

mal zu erholen. Die Erholungsbewegung hatte aber zwei Mängel: Die Umsätze waren noch niedriger als in der vorherigen Anstiegsbewegung (dieses Verhalten zeigt, dass die Marktteilnehmer in der Breite fehlten). Darüber hinaus lief die Anstiegsbewegung in der Spitze lediglich bis 8 527 und endete damit deutlich unterhalb des zuvor erreichten Tops. Als am 29. Mai dann ein erneuter Rückschlag folgte, musste von einer beginnenden Korrekturbewegung ausgegangen werden.

Kräftige Schwankungen

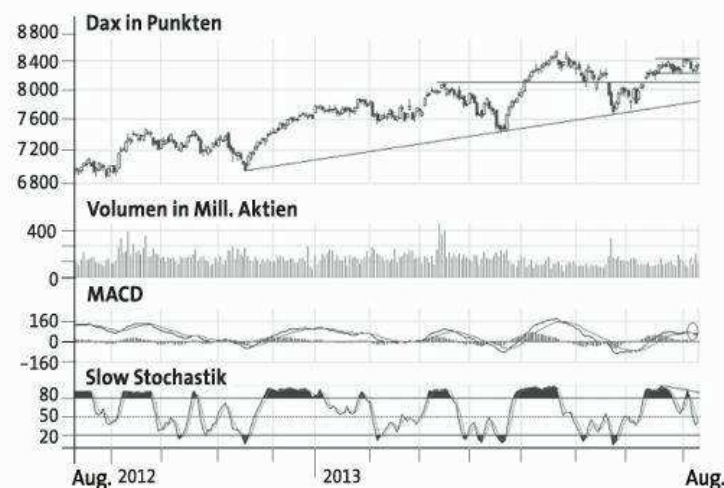
Diese Korrekturbewegung folgte dann auch unter zum Teil kräftigen Schwankungen und führte den Dax bis in den Bereich von 7 700 Punkten. Die Stabilisierung vollzog sich dann ähnlich wie die Topbildung, indem das Tief in der folgenden Abwärtsbewegung nicht mehr unterschritten wurde.

Aktuell hat der Dax mit einer Sommeralltime wieder bis in den Bereich der Mai-Tops zulegen können. Die Aufwärtsdynamik ist aber nicht so ausgeprägt wie in der letzten Anstiegsbewegung. Zudem hat sie in den letzten Wochen deutlich an Schwung verloren. Das Top von Ende Juli wurde zwar noch einmal kurzfristig überstiegen, die Indikatoren haben diese Bewegung aber nicht mehr nachvollziehen können. Eine solche Divergenz ist ein wichtiges Warnsignal, welches nicht ignoriert werden darf!

Der Herbst gilt als besonders schwierige und anfällige Zeit für die Börse. Marc Twain erklärte zwar auch die übrige Zeit des Jahres als besonders schwierig, die zyklischen Untersuchungen haben aber ergeben, dass tatsächlich im September und Oktober die meisten Turbulenzen auftreten. Auch die Zyklen eines US-Präsidentenwahljahres verheißt für die besagten Monate nichts Gutes. Da auch einige große Indexwerte solche Warnsignale generiert haben, wächst die Gefahr eines ausgeprägteren Rückschlags.

Noch ist diese Angst nicht an der Börse angekommen und noch besteht die Chance, dass die Tops vom Mai noch einmal erreicht werden. Das Eis wird aber zunehmend dünner und die Risiken überwiegen inzwischen bei weitem die Chancen.

Dax stößt gegen Widerstand



© Börsen-Zeitung

Quelle: IS Teledata

auch eine sehr erfreuliche Entwicklung vorweisen. Der Jahresstart deutete aber noch nicht darauf hin und konnte als holprig bezeichnet werden. Im April sah es dann zeitweise so aus, als würde die schöne Illusion von neuen Höchstkursen wie eine Seifenblase zerplatzen. Doch mit einem Mal kam der Stimmungsumschwung und ohne jegliche Korrekturbewegung der steile Anstieg bis auf ein Allzeithoch. Dieses wurde mit rund 8 558 Punkten am 22. Mai erreicht. Selbstverständlich wurden zu diesem Zeitpunkt viele (sich anbietende) Prognosen ausgegeben, die weitere exorbitante Kursgewinne versprochen.

Frage von wenigen Wochen

Das Erreichen der Marke von 9 000

und auf einem deutlich niedrigeren Niveau als in der Abwärtsphase von Mitte März bis Mitte April. Die Anstiegsphase war zwar kontinuierlich, aber zu einem Aufwärtstrend gehören auch Korrekturen. Diese waren nicht vorhanden oder spielten sich bestenfalls im Tagesverlauf einer Handelssitzung ab.

Hinzu kam, dass die Indikatoren im Bereich der Topbildung erste Verkaufssignale oder zumindest Divergenzen aufgezeigt hatten. Als ob diese Warnungen nicht ausgereicht hätten, gab es auch vom klassischen Kursbild her einen wichtigen Hinweis darauf, dass zumindest eine ausgeprägtere Korrektur anstehen sollte.

Unmittelbar nach dem besagten Top brach die Notierung kräftig ein, um sich nach zwei Tagen noch ein-

Erst ein nachhaltiger Ausbruch über das Allzeithoch würde eine Verbesserung der technischen Lage nach sich ziehen. Derzeit ist offensichtlich die Kraft für einen solchen Anstieg kaum gegeben.

Rückschlaggefahr steigt

Die Gefahr eines ausgeprägten Rück-

schlags steigt von Tag zu Tag und würde von technischer Seite her nicht verwundern. Ein erstes Kursziel für den deutschen Aktienmarkt stellt dabei die Unterstützung im Bereich von 7 700 bis 7 800 Punkten dar. Wer an neue Höchstwerte des deutschen Aktienmarkts glaubt und die Warnungen der technischen Analyse in den „Herbstwind“ bläst,

der sollte zumindest mit engen Stopps arbeiten. Es ist nämlich nicht auszuschließen, dass die vergangenen Tage so etwas wie die Ruhe vor dem Sturm an den Finanzmärkten dargestellt haben.

.....
*) Christoph Geyer ist technischer Analyst der Commerzbank.